

Antrag

**der Abgeordneten Andreas Grutzeck, Dr. Anke Frieling, Richard Seelmaecker,
Dennis Gladiator, Eckard Graage (CDU) und Fraktion**

**Betr.: Damit die Integration gelingt – Hamburg braucht einen ehrenamtlichen
Beauftragten zur Bekämpfung von Antiziganismus**

Der Gedanke war gut und redlich, die Umsetzung von Senatsseite stockt allerdings einmal mehr: Im September 2021 haben SPD, GRÜNE, CDU und DIE LINKE in einem gemeinsamen Antrag in der Bürgerschaft (Drs. 22/5772) die Vorlage einer Gesamtstrategie zur Bekämpfung des Antiziganismus beschlossen. Im Sommer 2022 sollte der Senat Bericht erstatten, was aber mit Drs. 22/10815 erst Ende Januar 2023 erfolgte. Die Aussagen darin sind sehr vage und vertrösten auf den Sommer 2024, in dem spätestens eine Gesamtstrategie vorgelegt werden soll. In der Senatsantwort auf eine Anfrage der CDU-Fraktion nach dem aktuellen Sachstand (Drs. 22/12898) scheint sogar der Sommer 2024 eher optimistisch als realistisch.

Dabei ist die Ausgangssituation nicht neu! Die Gesamtstrategie ist erstens Folge der EU-Romastrategie unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Unabhängigen Kommission Antiziganismus. Es gibt zudem zahlreiche Untersuchungen und Studien, die einerseits die Diskriminierung und Verfolgung in der Vergangenheit vor allem im Rahmen des Genozids im Rahmen der NS-Zeit behandeln, andererseits aber auch deutlich machen, dass Gleichberechtigung immer noch nicht erreicht ist und zumindest Diskriminierung auch noch in der Gegenwart stattfindet. Auch ist der Senat mit den Vorsitzenden der Roma und Cinti Union e.V., des Landesvereins der Sinti in Hamburg e.V., des Sinti-Vereins zur Förderung von Kindern und Jugendlichen e.V. sowie des Bildungsvereins der Roma zu Hamburg e.V. seit Jahren im Gespräch und fördert diese Vereine auch finanziell. Auch die Probleme von nicht in Vereinen organisierten Roma und Sinti sind bekannt, aber bisher nur unzureichend in Angriff genommen worden. Geringe Bildung, kaum berufliche Ausbildung und in der Folge Arbeitslosigkeit- und Wohnungslosigkeit bringen vor allem die aus Osteuropa nach Hamburg Gekommenen mit in unsere Stadt, deren Führung allerdings zu gerne die Augen davor verschließt.

Wie so oft, gibt es aber natürlich hier keine einfachen Lösungen. Zu heterogen sind die Probleme, auf die eine Gesamtstrategie Lösungsvorschläge liefern muss. Da aber Verwaltung und Interessenvertreter gerne aneinander vorbeireden, wie die bisherigen Abstimmungsgespräche gezeigt haben, bedarf es eines Vermittlers als „Geburtshelfer“ für die Gesamtstrategie zur Bekämpfung des Antiziganismus. Aber auch danach wird er als Koordinator für die Umsetzung und die damit verbundene Vernetzung benötigt, sodass es sich um eine Person handeln muss, die neben der Kenntnis um die Historie und Gegenwart der Roma und Sinti und der damit verbundenen Ausgangslage auch über die entsprechenden Fähigkeiten zur Umsetzung verfügt. Hier hat der Senat dem Ende September gegründeten Gremium für die Gesamtstrategie (Drs. 22/12898) bis Ende Dezember 2023 entsprechende Kandidaten für die Position des Beauftragten zur Bekämpfung von Antiziganismus vorzuschlagen, der dann mehrheitlich vom Gremium gewählt werden muss.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. zum Jahresbeginn 2024 einen ehrenamtlichen Beauftragten für Bekämpfung von Antiziganismus in Hamburg zu benennen;
2. diesem Beauftragten das Ende September 2023 gegründete Gremium (Drs. 22/12898) beratend an die Seite zu stellen;
3. der Bürgerschaft jährlich über die Arbeit des Beauftragten und seine Ergebnisse zu berichten;
4. der Bürgerschaft bis zum 31. Januar 2024 Bericht zu erstatten.